

Vom Maxi zum Mini

Rückblick auf den 15. Fränkischen Zahnärztetag in Würzburg

Rund 700 Zahnärztinnen, Zahnärzte und Praxisteams aus ganz Deutschland nahmen in diesem Jahr am 15. Fränkischen Zahnärztetag in Würzburg teil. Unter dem Leitthema „Vom Maxi zum Mini“ stand die Fortbildungsveranstaltung ganz im Zeichen innovativer Therapieansätze, technischer Entwicklungen und kollegialer Vernetzung.

Zum Auftakt begrüßte der 1. Vorsitzende des ZBV Unterfranken, Dr. Guido Oster, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im gut gefüllten Saal des „Vogel Convention Centers“. In seiner Einführungsrede erläuterte er die Entwicklung vom Maxi zum Mini in den verschiedenen Disziplinen der Zahnmedizin und verknüpfte sie mit den aktuell vorherrschenden Themen der Gesundheitspolitik, zum Beispiel dem Fachkräftemangel, der Digitalisierung oder der Bürokratie.

Breites Themenspektrum

Den Reigen der Fachvorträge eröffnete Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel, Bern, mit dem Thema „Grenzen verschieben sich 1: von der Füllung zur Infiltration“. Prof. Dr. Diana Wolff, Heidelberg, ergänzte mit dem Thema „Grenzen verschieben sich 2: von der Krone zur Füllung“. „Komposite sind ein Gamechanger der Zahnerhaltung“ und „Wir können Komposit“, lautete ihr Credo. Dr. Hermann Derks, Emmerich,

erläuterte in seinem Referat die „Zeitenwende in der Parodontologie von extensiver Parodontalchirurgie hin zum minimalinvasiven Eingriff“. Ähnlich radikale Entwicklungen sind aus der Endodontie zu vermelden: „Das Erfolgsrezept der Endodontie“, das sich in den letzten Jahren grundlegend geändert hat, wurde von Tom Schloss, Nürnberg, vorgestellt.

Kongresse ohne Informationen über Chancen und Risiken der künstlichen Intelligenz können heutzutage keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Gleich zwei Beiträge beleuchteten diese Aspekte. Dr. Julian Boldt, Würzburg, beeindruckte in seinem Vortrag „KI in der Zahnmedizin – Die Zukunft hat längst begonnen“ mit den Möglichkeiten neuer Technologien. Seine Erkenntnis: „Wir sind am Beginn einer KI-generierten Medizin, aber noch lange nicht am Ziel!“ Eine zentrale Herausforderung ist zum Beispiel die nur eingeschränkt vorhandene Datensicherheit! Cem Karakaya, München, Interpol-Polizist auf dem Gebiet der Internetkriminalität, führte den Teilnehmern die Gefahren von „Datenlecks“ vor Augen und raubte auch weniger technikaffinen Zuhörern die Illusion, dass Gesundheitsdaten vor Cyberangriffen sicher seien.

Zum Abschluss des ersten Tages und als Überleitung zum „Come together“ präsentierte Dr. Andrea Kluge, München, den „Wechsel der Mode vom Maxi zum Mini im Wandel der Zeit“. Bei Frankenwein und einem Büfett klang der erste Tag in lockerer Atmosphäre aus.

Der zweite Fortbildungstag startete mit einem Blick auf die zahnärztliche Prothetik. „Wie viel Prothetik brauchen wir?“ und „Prothetik auf Implantaten“ waren die Themen, mit denen Dr. Petra Gierth-



Der 1. Vorsitzende des ZBV Unterfranken, Dr. Guido Oster (l.), moderierte eine Podiumsdiskussion mit Bayerns Gesundheitsministerin Judith Gerlach, dem KZBV-Vorsitzenden Martin Hendges und dem BZÄK-Präsidenten Prof. Dr. Christoph Benz (v. l.).

mühlen, Düsseldorf, sowie Prof. Dr. Florian Beuer, Berlin, das Auditorium fesselten. Gleiches galt für den Abschluss des Kongresses, für den Prof. Dr. Dr. Peer Kämmerer, Mainz, und Dr. Dr. Markus Tröltzsch, Ansbach, mit ihren Vorträgen „Großer Chirurg – kleiner Schnitt“ und „Ich bin doch Arzt – An jedem Zahn hängt auch ein Mensch“ verantwortlich zeichneten.

Wie sieht die Zahnmedizin 2030 aus?

Umrahmt von diesen Themenblöcken erwies sich eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion zur „Zahnmedizin 2030“ als Höhepunkt der besonderen Art. Die bayerische Gesundheitsministerin Judith Gerlach, der Präsident der Bundeszahnärztekammer, Prof. Dr. Christoph Benz, und der Vorsitzende des Vorstands der KZBV, Martin Hendges, nahmen ausführlich Stellung zu Perspektiven und Herausforderungen des Berufsstandes anhand von Themenfeldern, die vorab vom Moderator Dr. Guido Oster zugesandt worden waren. Einigkeit herrschte darüber, dass die flächendeckende, zukunftsweisende zahnärztliche Versorgung eine Herausforderung darstellt, die man nur durch eine zeitgemäße und angepasste Honorierung herstellen kann. Ferner müsse das Hauptaugenmerk auf der Prävention liegen.



Blick in den futuristisch anmutenden Vortragsraum der Fortbildungsveranstaltung für das zahnärztliche Personal.

Aus einem bunten Strauß an Themen konnte auch das zahnärztliche Personal wählen. Im futuristisch anmutenden Vortragsraum mit gebogener Projektionswand wurden unter anderem Vorträge wie „Schlagfertigkeit im Praxisalltag“,

„Praxisknigge“, „Weniger BEMA – mehr GOZ“ oder „Mentale Tricks von Olympiasiegern und wie man diese in der täglichen Praxis nutzen kann“ angeboten.

Redaktion

ANZEIGE

DENTALES ERBE

500.000
EXPONATE
AUS 5.000
JAHREN

Spenden Sie jetzt zum Erhalt und zur Archivierung unserer dentalhistorischen Sammlung!
www.zm-online.de/dentales-erbe

Sie können direkt auf folgendes Konto spenden:
Dentalhistorisches Museum
Sparkasse Muldental
Sonderkonto Dentales Erbe
IBAN DE06 8605 0200 1041 0472 46

Bei Angabe von Namen und E-Mail-Adresse wird eine Spendenquittung übersandt.

